



Dr. Annett Stange
Vorsitzende
der Tierschutzliga e.V.

„Hunde verhalten sich anders als Menschen. Das führt zu Missverständnissen, bei denen der Hund oft den Kürzeren zieht.“

Hunde beschäftigen

In ihrem natürlichen Lebensraum wären Hunde mit Futtersuche, Welpenaufzucht und Revierarbeit beschäftigt. All dies fällt bei den heutigen Hunden weg und Langeweile stellt sich ein. Machen Sie Ihrem Hund eine Freude und beschäftigen Sie ihn z.B. mit Jagd-, Schnüffel-, Apportier-, Geschicklichkeits-, Intelligenz- und Versteckspielen oder sportlichen Herausforderungen wie Agility. Geben Sie Ihrem Hund eine Aufgabe, die er eigenverantwortlich durchführen kann. Er könnte z.B. das Telefon bringen, wenn es klingelt oder die Zeitung aus dem Briefkasten holen. Mit Begeisterung wird er diese Aufgaben übernehmen.

Probleme mit dem Hund

Hunde sind niemals undankbar, bössartig oder gemein. Ganz im Gegenteil, sie sind nicht einmal in der Lage zu lügen. Wenn zwischen Hund und Mensch Probleme auftreten, suchen Sie die Schuld bitte nicht beim Tier. Meist ist ein Missverständnis die Ursache. Darum: Machen Sie sich mit dem Wesen des Hundes vertraut, denn diese Tiere reagieren anders als wir Menschen. Ein Hund verhält sich niemals falsch, er verhält sich einfach nur wie ein Hund. Ein Hund ist ein Hund.

Die Tierschutzliga – über uns

Unter dem Dachverband der Tierschutzliga in Deutschland e.V. haben sich vier Tierschutzvereine mit zwölf Tierheimen und Auffangstationen zu einer starken, bundesweiten Gemeinschaft zusammengeschlossen. Neben Hunden, Katzen, Vögeln und anderen Kleintieren bieten wir auch in Not geratenen Groß- und Huftieren Obdach. Unvermittelbare Tiere werden bei uns nicht eingeschläfert.

Herausgegeben von:
Tierschutzliga in Deutschland e.V.
Ausbau Kirschberg 15, 03058 Neuhausen/Spree
Tel.: (035608) 416 95, www.tierschutzliga.de
E-Mail: info@tierschutzliga.de



Hunde verstehen



Leben mit Hund

Aus Sicht des Hundes ist eine Gemeinschaft ohne Oberhaupt nicht möglich. Darum ist es notwendig, dass Sie diese Rolle einnehmen – und nicht Ihr Hund. Wie verhält sich ein Rudelführer? Er übt keine Gewalt aus, verhält sich nicht aggressiv, schreit nicht und macht keine Angst. Stattdessen verhält er sich absolut souverän und zeigt dies durch sein gelassenes Auftreten – wie ein erfahrener Wolfsführer.

Überlegen Sie sich von Anfang an, was Sie Ihrem Hund erlauben und was Sie verbieten. Keine Sorge, Regeln betrachtet der Hund nicht als Einschränkung, ganz im Gegenteil. Regeln legen seine Grenzen fest und daran kann sich der Hund orientieren. Das gibt Sicherheit. Innerhalb dem abgesteckten Rahmen darf der Hund aber seinen Alltag individuell einrichten.

Missverständnisse

Wir müssen uns immer bewusst machen: Ein Hund verhält sich anders als ein Mensch. Ein Beispiel: Sie möchten die Gassirunde beenden, aber der Hund reagiert nicht auf Ihr Rufen. Als er sich endlich auf den Weg zu Ihnen macht, geht er einen Umweg, trödelt herum und gähnt auch frech, während Sie vor Wut kochen und laut schimpfen. Dabei sendet der Hund die ganze Zeit verzweifelte Signale, um Sie zu besänftigen. Und nach Hundart gehört dazu nun einmal, sich langsam in einem Bogen zu nähern und zu gähnen. Zu den sogenannten

Jeder Hund erwartet feste Regeln

Ein Hund ist ein Hund

Ob groß oder klein: Hunde sind Rudeltiere und auch wenn sie heute nicht mehr mit Artgenossen sondern mit Menschen zusammenleben, ist das Rudelverhalten tief in ihnen verwurzelt.

Ein Rudel ist hierarchisch aufgebaut, an der Spitze steht der Anführer, der die Regeln festlegt. Es herrscht eine feste Ordnung, aber der Umgang miteinander ist freundlich. Die Mitglieder stehen sich sehr nahe und stellen eine echte Gemeinschaft dar. Sie verteidigen die Gruppe vor Feinden, schützen das Revier, pflegen Freundschaften, jagen und spielen zusammen. Jedes Mitglied ist zuständig für bestimmte Aufgaben, die es alleinverantwortlich ausführt.

Seien Sie ein souveräner Rudelführer

Beschwichtigungsgesten gehören außerdem z.B.: Blick abwenden, über die Schnauze lecken, Vorderpfote heben, sich kratzen. Sie sehen schon, die Verhaltensweisen sind völlig gegensätzlich zum Menschen. Darum: Bitte machen Sie sich mit der Hunde-Kommunikation vertraut und gehen Sie außerdem in eine Hundeschule. Dort lernen Sie beispielsweise, Ihren Liebling auf Hundart zu locken: Drehen Sie sich leicht zur Seite, gehen in die Hocke und rufen ihn freundlich.

Hierchiestreiben des Hundes

Oftmals merkt man gar nicht, wie der Hund versucht, in der Hierarchie nach oben zu klettern, denn er tut dies auf sehr charmante Weise: Er möchte sein Futter haben, darum stößt er Sie sanft mit der Schnauze an und sieht dabei so süß aus, dass Sie aufspringen und ihn füttern. Oder er möchte spielen, bringt seinen Ball und seine Vorfreude ist dermaßen rührend, dass Sie ihm diesen Wunsch nicht abschlagen können.

In allen Fällen ist das Gleiche passiert: Der Hund hat agiert, Sie haben reagiert oder anders ausgedrückt: Sie haben gehorcht. Nach und nach erobert sich der Hund die Herrschaft und irgendwann setzt er auch seine Wünsche durch. Dann kann es passieren, dass er den bequemen Platz auf dem Sofa für sich alleine beansprucht und knurrt, wenn Sie sich dazusetzen wollen. Verstehen Sie das nicht falsch: Das Tier verhält sich nicht gemein, es reagiert einfach nur wie ein Hund.